

## Das Amt für Umwelt- und Naturschutz der Stadt Dessau

HERBERT BODE

Die erste Vorstellung des nach den Kommunalwahlen am 5.5.1990 neu gebildeten Amtes für Umwelt- und Naturschutz (Arbeitsaufnahme 16.7.1990) erfolgte 1991 in dieser Zeitschrift (BODE 1991). In den folgenden Ausführungen soll über die Entwicklung der Tätigkeit des Amtes berichtet werden.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit wurden inzwischen mit der Verabschiedung des Abfallgesetzes vom 14.11.1991, des Wassergesetzes vom 31.8.1993, des Naturschutzgesetzes vom 11.2.1992 sowie weiterer Rechtsverordnungen durch den Landtag Sachsen-Anhalt geschaffen.

Die in den vergangenen vier Jahren geleistete Arbeit auf dem Gebiet des Umwelt- und Naturschutzes in der Stadt Dessau ist in den Umweltberichten 1991, 1992 und 1993 sowie in den Berichten der Fa. UMIT Dessau (Umwelt-Meßstelle und -Ingenieurleistung), die im Auftrag der Stadt tätig ist, dokumentiert.

Um die Arbeit auf dem Gebiet des Umwelt- und Naturschutzes noch effektiver zu gestalten und sie in die Stadtentwicklung einzubeziehen, befindet sich z. Z. das Umweltkonzept der Stadt in Arbeit. Dieses Konzept wird als Modellprojekt von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert.

In den folgenden Ausführungen soll auf einige Arbeitsschwerpunkte der vergangenen vier Jahre eingegangen werden.

Die Gefährdungsabschätzung unserer Deponie „Scherbelberg“ ist inzwischen abgeschlossen. Da eine Beeinträchtigung des Grundwassers festgestellt wurde, wird an einem Sanierungskonzept gearbeitet.

Die konsequente Trennung der Abfälle in verwertbare und nicht verwertbare sowie die Einführung der Biosammlung haben zu einer wesentlichen Entlastung der Deponie beigetragen. Da inzwischen auch die Technik des Einbaus der Abfälle auf der Deponie wesentlich verbessert wurde, besteht die Aussicht, daß die Deponie noch 6 bis 8 Jahre die Abfälle der Dessauer Bevölkerung aufnehmen kann. Der nunmehr mit den Kreisen Bitterfeld und Köthen gebildete Abfallwirtschaftszweckverband beschäftigt sich mit der Suche nach einem neuen Deponiestandort.

Die 1994 in Betrieb genommene Kompostieranlage verwertet die in Dessau anfallenden Bioabfälle, wie Haus- und Küchenabfälle, Strauchwerk, Baumschnitt usw.. Sie wurde mit Fördermitteln des Landes errichtet.

Zur Reduzierung der Schadstoffbelastung der Deponie dienen auch die beiden Sammelstellen für schadstoffhaltige Abfälle aus den Haushalten. Weiterhin besteht die Möglichkeit für die Bürger, schadstoffhaltige Haushaltsgeräte kostenlos zu entsorgen.

Inzwischen ist auch das Altlastenverdachtskataster der Stadt fertiggestellt, so daß

z.B. bei Bauanträgen qualifizierte Auskünfte über evtl. Belastungen gegeben werden können.

Für die zielgerichtete Arbeit auf dem Gebiet der Stadtentwässerung war die Fertigstellung des Generalentwässerungsplanes von großer Bedeutung. Verabschiedet von den Stadtverordneten, wird in diesem Plan das qualifizierte Trennsystem festgeschrieben. Das bedeutet, daß zur Entlastung der Kanäle und damit der Senkung der Bau- und Unterhaltungskosten das anfallende Niederschlagswasser getrennt aufgefangen und nach Möglichkeit vor Ort versickert wird. Bei dem teilweise sehr hoch anstehenden Grundwasser ist das allerdings nicht immer möglich. Hier müssen andere Lösungen gefunden werden.

Die angespannte Grundwassersituation, verursacht durch Aufgabe von Brunnen der Industrie im Stadtgebiet von Dessau, verstärkt durch ergebnisreiche Regenfälle im Winter 1993 und Frühjahr 1994, erfordert umfangreiche technische Maßnahmen zur Einhaltung eines bestimmten Grundwasserspiegels. Ausgehend von einem hydrogeologischen Gutachten für das gesamte Stadtgebiet werden z. Z. detaillierte Untersuchungen in einzelnen Stadtteilen (Schwerpunkt ist Alten) durchgeführt. Die Lösung dieser schwierigen Aufgabe liegt in den Händen des Grünflächenamtes.

Die die Stadt durchfließenden Gräben haben für die Abführung von Oberflächenwasser eine bedeutende Funktion. Zur Bestandsaufnahme der Gräben wurde 1991 von einem Dessauer Ingenieur-Büro eine Studie durchgeführt, die jetzt, nach ihrer Aktualisierung, Grundlage für die Durchführung von Pflege- und Sanierungsmaßnahmen bildet.

Mit der Fertigstellung des Umschlusses des Mulde-Systems auf das Elbe-System konnte die Belastung der Mulde mit häuslichem Abwasser im Stadtgebiet von Dessau wesentlich verringert werden. Der Anschlußgrad an die Kläranlage erhöhte sich damit von ca. 68% auf ca 83%.

Die seit 1990 durchgeführten Planungsarbeiten zur Erneuerung und Erweiterung der Kläranlage wurden mit dem Planfeststellungsbeschluß 1993 abgeschlossen, das Vorhaben befindet sich mit dem Bau der Faultürme seit August 1994 in der Realisierung. Die Direkt- und Indirekteinleiter-Kataster, die die Art und Menge der Einleitung erfassen und für die Planung und die Erhebung von Gebühren von Bedeutung sind, sind inzwischen fertiggestellt.

Mit dem Anschluß der Wohnhäuser an der kleinen Geistwiese an das Trinkwassernetz besteht nunmehr ein fast 100%iger Anschluß der Haushalte an die öffentliche Trinkwasserversorgung. Mit dem Inkrafttreten des Landeswassergesetzes wurden eine Reihe nicht mehr genutzter Trinkwasserschutzgebiete (z. B. Rotkehlchenheger) aufgehoben.

Im Jahr 1990 erfolgten die ersten Messungen der Umweltbelastung in Dessau an drei verschiedenen Standorten. Der individuelle Hausbrand konnte dabei als wesentlicher Umweltbelasteter ermittelt werden, nach dem die Industrie Dessaus als stärkster Umweltbelasteter teilweise Sanierungen durchführte, es aber auch zu vielen Stilllegungen kam.

Inzwischen verfügt die Stadt über zwei stationäre Meßpunkte: Akazienwäldchen (Fa. UMIT im Auftrag der Stadt) und an der Heidestraße. Zugänglich sind auch die Werte des Landesmeßnetzes, hierfür erfolgen in Dessau Messungen im Bereich der Lessing-

straße. Ein Verkehrsmeßcontainer wurde an der Museumskreuzung aufgebaut. Die Meßergebnisse zeigen, daß die Luftbelastung durch den Straßenverkehr stark zugenommen hat.

Insgesamt bietet das Meßnetz gute Ansatzpunkte für die Planung und Beurteilung von neuen Anlagen. Dies gilt auch für die flächendeckende Messung der Staubbelaugung. Gemessen wird an 56 Meßstellen im gesamten Stadtgebiet. Ausbreitungsrechnungen gestatten es auch, den Einfluß von außerhalb liegenden Emittenten auf die Luftbelastung in Dessau zu ermitteln. Neben der Luftbelastung beeinflusst der Kraftfahrzeugverkehr die Lärmentwicklung in der Stadt negativ. Mit Hilfe von Landesmitteln konnte erstmals ein Lärmemissionsplan der Stadt aufgestellt werden. Das Kartenwerk zeigt die durch Straßen- und Schienenverkehr hervorgerufenen Lärmbelastungen bei Tag und Nacht. Die ermittelten Werte gestatten Voraussagen zur Lärmentwicklung an vorgesehenen Verkehrsführungen und damit Aussagen zu vorbeugenden Maßnahmen im Lärmschutz.

Im Sachgebiet Immissionsschutz werden alle Bau-Voranfragen und -Genehmigungen auf ihre Umweltverträglichkeit untersucht. Dies gilt auch für Genehmigungsverfahren in eigener Regie bzw. bei entsprechenden Verfahren der oberen Behörde für neue Industrieanlagen. Wichtig für die Beurteilung von geplanten Maßnahmen ist die Berücksichtigung einer vernünftigen Durchlüftung der Stadt. Das Umweltamt läßt deshalb gemeinsam mit dem Grünflächenamt eine Klimastudie erarbeiten.

Für die Arbeit in allen Sachgebieten aber insbesondere für das Sachgebiet Naturschutz hat der inzwischen fertiggestellte und in der Öffentlichkeit vorgestellte Landschaftsrahmenplan große Bedeutung. Er wird nunmehr durch das Grünflächenamt mit Landschaftsplänen unteretzt. Unsere Aufgabe ist es, für die Sicherstellung von Natur- und Landschaftsschutzgebieten sowie von schützenswerten Biotopen und Naturdenkmälern entsprechende Studien anzufertigen und die erforderlichen Pflege- und Entwicklungspläne vorzubereiten. Dazu dient der Datenspeicher Artenschutz und die biogeografische Erfassung der wichtigsten Vögel und der Fische in den Gewässern um Dessau. Beide Vorhaben sind inzwischen abgeschlossen. Studien zu einzelnen Naturschutzbereichen z. B. Mauerteich, ermöglichen eine zielgerichtete Entwicklung und Pflege. Dies gilt z. B. auch für Orchideenstandorte oder andere kleine Biotope.

Die Aufstellung von Krötenschutzzäunen zur Wanderzeit dieser Tiere trägt wesentlich zur Artenerhaltung bei. Bei diesen aufwendigen Arbeiten wurde das Amt unterstützt durch ABM-Kräfte und Zivildienstleistende.

Die Naturschutzstation „Weinberghaus“ wurde inzwischen mit Fördermitteln des Landes fertiggestellt. Eine ständige Ausstellung zum Naturschutz und zur Sanierung des Kühnauer Sees bietet nicht nur Schulgruppen sondern allen Bürgern die Möglichkeit zur Information. Die Naturschutzhelfer haben hier ihren Stützpunkt.

Das Projekt „Sanierung Kühnauer See“, maßgeblich gefördert durch die Allianzstiftung, ist inzwischen gut vorangekommen. Neben der Wiederherstellung einer historischen Park- und Seenlandschaft hat die Sanierung des Sees wesentlichen Einfluß auf die Grundwasserhaltung in unserem Stadtgebiet.

Die Arbeit auf dem Gebiet des Naturschutzes ist sehr vielfältig und umfangreich und kann in allen Einzelheiten hier nicht beschrieben werden. Sie könnte aber ohne die

Hilfe der 45 freiwilligen Naturschutzhelfer, die ihre Arbeit ehrenamtlich verrichten, nicht geleistet werden.

Die Arbeit des Amtes kann aber nur wirksam werden, wenn sie die Menschen in unserer Stadt wirklich erreicht. Dies zu vermitteln ist die Aufgabe der Öffentlichkeitsarbeit. In nunmehr 15 Umweltrunden konnten sich die Bürger über die verschiedensten Probleme auf dem Umweltgebiet informieren und sich zu allen Themen äußern. Zum Informationsaustausch dienten auch die seit 1991 durchgeführten Umweltmärkte. Abfallratgeber und der 1994 erschienene Umweltratgeber informieren die Bevölkerung und geben Tips für umweltgerechtes Verhalten.

Auch überregional wurde das Amt zu den Umwelttagen 1992 in Frankfurt/Main mit einer Ausstellung und Vorträgen wirksam. Die Stadt wurde Umwelthauptstadt des Landes Sachsen-Anhalt.

Von großer Bedeutung ist die Arbeit mit jungen Menschen. Deshalb wurde eine Umweltkarte mit einem Erläuterungstext erarbeitet und allen Schulen zur Verfügung gestellt. Informationsmaterialien wie z. B. die „Info-Blätter neue Lebensräume“ oder Umwelttips zum Schulanfang dienen der Erziehung und der Bildung der Kinder. Vorträge und Informationsveranstaltungen für Lehrer und Schüler runden diese Arbeit ab.

Leider ist das Umweltbewußtsein noch nicht bei allen Bürgern unserer Stadt entwickelt. So werden die Mitarbeiter des Sachgebietes bei ihrem Außendienst, den sie für alle Sachgebiete des Amtes durchführen, immer wieder mit Umweltvergehen und -strafaten konfrontiert. Viel Zeit erfordert die Beseitigung wilder Müllablagerungen und die Durchführung von Ordnungswidrigkeitsverfahren und die Zeugen aussagen vor Gericht.

Das Amt für Umwelt- und Naturschutz spielt inzwischen in der umweltgerechten Gestaltung unserer Stadt in Zusammenarbeit mit allen anderen Ämtern der Stadtverwaltung eine wichtige Rolle.

## Literatur

Abfallgesetz des Landes Sachsen-Anhalt v. 14.11.1991 (GVBl. LSA: 422), geändert durch Gesetz v. 18.8.1993 (GVBl. LSA: 412).

BODE, H. (1991): Das Amt für Umwelt und Naturschutz stellt sich vor. - Naturw. Beiträge Museum Dessau, H. 6: 101 - 103.

Naturschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt v. 11.2.1992 (GVBl. LSA: 108), geändert durch Gesetz v. 24.5.1994 (GVBl. LSA: 608).

Umweltberichte 1991, 1992 und 1993 der Stadt Dessau.

Wassergesetz für das Land Sachsen-Anhalt v. 31.8.1993 (GVBl. LSA: 477).

Anschrift des Verfassers:

Dr. Herbert Bode  
Stadtverwaltung Dessau  
Amt für Umwelt- und Naturschutz  
Schloßplatz 3  
06844 Dessau